

# HANDBALLpost

Winter 2022: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



## EMOTION UND ZUVERSICHT

DER SÄCHSISCHE HANDBALL  
SCHAUT AUF EIN INTENSIVES  
JAHR ZURÜCK UND BLICKT  
ZUVERSICHTLICH NACH VORN

Mit Kalender  
**2023**  
in der Heftmitte



**W**ie in den Jahren zuvor sollte auch im Jahr 2022 nicht alles reibungslos ablaufen. Die Geduld der Handballgemeinschaft wurde wieder stark durch Corona strapaziert. Zu Anfang des Jahres musste das Handballleben in Sachsen erneut zwangspausieren. Doch anders als in den Vorjahren konnte ab dem Frühjahr wieder Leben in die Sporthallen und Vereine einziehen. Spieltechniker und Vereinsplaner vollbrachten kleine Wunder und ermöglichten die Saison 2021/2022 zu Ende zu führen. Dafür gehört allen Beteiligten im Hintergrund ein großer Dank.

Der größte Erfolg ist für mich, dass im zurückliegenden Jahr tatsächlich eine sportliche Wertung der Saison möglich war. Alle Beteiligten haben gemeinsam darauf hin gewirkt. Der Handball lebt vom Wettkampf und seinen dazugehörigen Emotionen. Und von diesen gab es viele. Es konnten Meister und Aufsteiger gekürt, aber auch Absteiger ermittelt werden. Den Meistern und Aufsteigern noch mal herzlichen Glückwunsch zu ihren Leistungen. Großen Respekt habe ich aber auch vor den Mannschaften, die in dieser Saison mit schwierigen Begleitumständen zu kämpfen hatten und am Ende sportlich abgestiegen sind. Diesen Vereinen wünsche ich viel Erfolg für einen möglichen Wiederanstieg. Im Nachwuchsbereich war es einfach schön, dass wieder strahlende

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Gesichter die Medaillen um den Hals hängen hatten. Das ist Belohnung und Ansporn zugleich.

Ein sportlicher Höhepunkt war aus Verbandssicht wieder der Sachsenpokal in Döbeln. Bei den Frauen konnte sich der MSV Dresden erstmals den Pokal sichern. Bei den Männern gelang es der ZHC Grubenlampe, ihn zu verteidigen. Für das Pokalfinale im Jahr 2023 lade ich Sie alle an dieser Stelle recht herzlich ein. Positiv sind die Ansätze im Schiedsrichterwesen. Hoffnungsvolle Talente mussten und konnten sich beweisen. Erfahrene Schiedsrichter stehen ihnen dabei zur Seite. Neue Schiedsrichter konnten durch Mannschaftsschulungen ausgebildet werden. Den Neulingen unter den Unparteiischen wünsche ich viel Erfolg bei Ihren ersten Einsätzen. Als Verband stehen wir hinter Euch. Allen anderen sei gesagt, ohne Schiedsrichter, kein Handballspiel. Also lasst uns den Weg der Gewinnung von Schiedsrichtern weiter gemeinsam gehen und erlaubt den neuen Schiedsrichtern auch mal Fehler zu machen.

In das Jahr 2023 blicke ich als Präsident zuversichtlich, auch wenn die Zeiten sicherlich nicht einfacher werden. Wir Handballer stellen uns auch diesen Herausforderungen und werden sie gemeinsam meistern. Jeder Einzelne ist dabei wichtig. Vom Dalai Lama stammt das dazu passende Zitat: „Falls Du glaubst, dass Du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist.“ Traditionell wünsche ich am Ende den Mitgliedern unseres Verbandes sowie deren Familien, sämtlichen Förderern und Freunden des



Foto: HVS

Handballsports ein paar besinnliche Feiertage, Gesundheit und einen guten Start in das neue Jahr. Den Kindern, Jugendlichen und allen anderen Aktiven und Ehrenamtlichen wünsche ich im Jahr 2023 viel Freude am Handball. Seid Botschafter für den Sport und gewinnt neue Mitglieder für die Vereine. Über eine breite Basis werden wir noch widerstandsfähiger.

**Karsten Küter,**  
Präsident des Handball-Verbandes Sachsen (HVS)



- **04** **INTERNATIONAL** Vorschau WM 2023
- **06** **NATIONAL** 1. + 2. Liga
- **10** **LOKAL** Hintergrund
- **12** **LOKAL** Interview
- **14** **KREUZ & QUER** Porträt
- **15** **KREUZ & QUER** Die Verbandsseiten
- **16** **HVS-Kalender 2023**
- **18** **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

- **19** **LOKAL** Hintergrund
- **20** **ABC** Die Nachwuchsseite
- **22** **KREUZ & QUER** Die Verbandsseiten
- **23** **LOKAL** Jubiläum
- **24** **DIE SPIELBEZIRKSSEITEN** Nachrichten
- **28** **AUFSTELLUNG** Die Vereinsseite
- **29** **AUSZEIT** Die Ratgeberseite
- **30** **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite

Wo stehen wir?  
Bundestrainer  
Alfred Gislason  
hofft darauf, mit  
seinem Team bei  
der bevorstehen-  
den WM einen  
weiteren Ent-  
wicklungsschritt  
nach vorn zu  
machen.



### Die Handball-WM 2023 in Polen und Schweden (11. bis 29. Januar 2023) im Überblick

#### Vorrundengruppen

A	B	C	D	E	F	G	H
in Krakau	in Katowice	in Göteborg	in Kristianstad	in Katowice	in Krakau	in Jönköping	in Malmö
Spanien Montenegro Chile Iran	Frankreich Polen Saudi-Arabien Slowenien	Schweden Brasilien Kap Verde Uruguay	Island Portugal Ungarn Südkorea	Deutschland Katar Serbien Algerien	Norwegen Nordmazedonien Argentinien Niederlande	Ägypten Kroatien Marokko USA	Dänemark Belgien Bahrain Tunesien

Die besten drei Mannschaften der acht Vorrundengruppen qualifizieren sich jeweils für die Hauptrunde.



Willkommen zurück in Sachsen: Runar Sigtryggsson hat im November die Bundesliga-Handballer des SC DHfK Leipzig übernommen – und gleich in die Erfolgsspur zurückgeführt.

SC DHfK LEIPZIG

## DAS „SÄCHSISCHE COMEBACK“

Auf dem Flughafen Heathrow klingelte dann schließlich das Telefon. Aus Aue hatte Runar Sigtryggsson schon im Vorfeld die Nachricht erreicht, dass da ein Anruf möglicherweise kommen könnte – nun war es in London beim Zwischenstopp auf den Weg nach Zypern so weit, am anderen Ende war Karsten Günther, Geschäftsführer der Leipziger Bundesliga-Handballer vom SC DHfK. Und zwar mit einer konkreten Frage: ob der isländische Handball-Trainer nicht nach Sachsen kommen möge, in seine zweite Heimatstadt nach Leipzig?

Die Vorgeschichte für dieses Telefonat dürfte Handball-Fans bekannt sein: Nach neun Spieltagen in der Saison 2022/23 hatten die Grün-Weißen magere vier Punkte auf dem Konto und fanden sich am Tabellenende der Bundesliga wieder. Und auch im Handball gelten die Gesetze des Leistungssports, wie Karsten Günther selbst feststellte: „Diese Entscheidung zu treffen, war brutal, doch im Sinne des Vereins unumgänglich.“ Cheftrainer André Haber wurde am 31. Oktober von seinem Amt freigestellt; in der Folge kehrte auch mit dem Interims-Duo Milos Putera und Matthias Albrecht der Erfolg nicht zurück. Womit endgültig klar war: Der SC DHfK Leipzig braucht unbedingt einen neuen Cheftrainer.

Lange nachdenken musste Runar Sigtryggsson nicht. „Eines vorweg: Ich war ganz sicher nicht auf der Suche nach einem Trainerposten. Aber so eine Möglichkeit bekommt man nicht wieder. Es gibt nicht viele Stellen, die derart attraktiv sind wie der Cheftrainer-Posten in Leipzig“, sagt der 50-jährige Isländer. Der gewissermaßen ein „sächsisches Comeback“ startete: Er kennt Land und Leute, war von 2012 bis 2016 Trainer beim EHV Aue und sprang im Dezem-

ber 2020 dort noch mal ein für ein halbes Jahr, als der etatmäßige Coach Stephan Swat krankheitsbedingt pausieren musste. Bundesliga-Luft hat Runar Sigtryggsson auch schon geschnuppert, als Trainer beim HBW Balingen-Weilstätten. Und zuletzt stand er bei Haukar Hafnarfjörður an der Seitenlinie und war mit dem isländischen Erstligisten auch im European Cup unterwegs – deshalb auch der Aufenthalt auf dem Londoner Flughafen, denn auf Zypern wartete der Gegner Anorthosis Famagusta. „Ich bin von Zuhause weggeflogen und quasi mit einem neuen Job wiedergekommen“, blickt er mit einem Lächeln auf bewegte Tage zurück: „Also habe ich nur schnell ein paar Sachen zusammengepackt und bin wieder los.“

Mit voller Konzentration auf die sportliche Herausforderung, den angeschlagenen SC DHfK Leipzig wieder in die Erfolgsspur zu bringen. „Zum Glück kenne ich mich in Leipzig bestens aus, da brauche ich kein Navi“, was nicht nur die Entscheidung pro Leipzig deutlich erleichterte, sondern auch die Eingewöhnungsphase erheblich verkürzte. Dazu kamen die Erfolgserlebnisse für Mannschaft und Trainer – wobei der Isländer mit einem Lächeln erzählte: „Natürlich ist die Bundesliga etwas ganz anderes als die erste Liga in Island: Mit viel mehr Professionalität zum Beispiel und auch einer ganz anderen Atmosphäre in den Hallen. Wobei es doch eine richtig starke Erfahrung ist, wenn man mal wie in Stuttgart eine ausverkaufte Halle komplett zum Schweigen bringt“, spielt Runar Sigtryggsson auf den 33:26-Auswärtserfolg der Grün-Weißen am 20. November an.

Das Erfolgsgeheimnis? Schwer zu beschreiben – wie generell im (Profi-)Handball. „Im Sport ist nichts planbar“, sagt der 50-Jährige nüchtern: „Man kann alles richtig machen und trotzdem dauert es Jahre, bis sich der Erfolg einstellt.“ Und dann lässt er doch ein wenig tiefer blicken: „Ich halte nichts davon, mit einer fest definierten Spielphilosophie zu einem Verein zu kommen und dann damit anzufangen, die Mannschaft entsprechend umzubauen. Eigentlich sollte man sich als Trainer an die Gegebenheiten anpassen, die vorhanden sind.“ Da hatte er schon bei seiner Vorstellung Anfang November explizit darauf verwiesen, dass „in der Mannschaft viel Qualität“ stecke. Ob das Potenzial sogar für das (vor der Saison) avisierte Ziel „internationales Parkett“ genügt? Runar Sigtryggsson bleibt diplomatisch und optimistisch zugleich. „Wenn man oben angekommen ist, wird jeder weitere Entwicklungsschritt kleiner und schwieriger.“

Umstellungsprobleme sind dennoch nicht auszuma-chen – vielmehr sagt der Trainer einen erstaunlichen Satz: „Ganz ehrlich? Für mich ist es viel schwerer, eine Mannschaft in Island zu trainieren – unter Amateurbedingungen mit einem Team aus sehr jungen Spielern, ehemaligen Profis und Leuten, die nebenbei noch arbeiten gehen. Ja, es ist wesentlich einfacher, gute Spieler zu trainieren. Weil da eine bessere Basis da ist, auf der ich aufbauen kann.“ Und er bringt noch eine weitere Erfahrung aus seinem Heimatland mit: Bloß auf die Nachwuchs- und Basisarbeit achten! Gerade hier habe man in Island vor Jahren den Faden und damit die Menschen verloren, „das darf in einer Sportart niemals passieren. Deshalb muss die Arbeit mit dem Nachwuchs auf breiten-sportlicher Ebene immer einen großen Stellenwert haben – gerade aus den kleinen Vereinen kommen doch häufig die guten Talente.“ — Jens Wagner

„Ich halte nichts davon, mit einer fest definierten Spielphilosophie zu einem Verein zu kommen und dann damit anzufangen, die Mannschaft entsprechend umzubauen.“

BSV Sachsen Zwickau

# DIE MANNSCHAFT HAT SICH WEITERENTWICKELT

Der BSV Sachsen Zwickau belegt nach fünf Spielen mit 134:163 Toren und 2:8 Punkten den 12. Platz. Nach vier Punktspielniederlagen zum Auftakt gab es in der Heimpartie gegen den TSV 04 Bayer Leverkusen (39:32) den ersten Saisonsieg für die Zwickauerinnen. Wie schon ein Jahr zuvor, feierten die BSV-Mädels den ersten Saisonerfolg erneut gegen die Rheinländerinnen, damals stand es nach 60 Minuten 29:22.



Endlich ein Sieg: Die Handballerinnen des BSV Sachsen Zwickau sind mit dem Erfolg gegen Leverkusen endlich in der Saison angekommen. Dementsprechend groß war nach dem Abpfiff auch der Jubel.



**B**SV-Trainer Norman Rentsch zog ein erstes Zwischenfazit: „Im Auftaktprogramm hatten wir sehr schwere Aufgaben, unter anderem in Bietigheim und beim Thüringer HC. In Bad Wildungen (28:29) haben wir gezeigt, dass wir erstligereif sind. Im Pokal in Göppingen (30:28) und im Heimspiel gegen Leverkusen gab es eine Weiterentwicklung. Die 39 Tore, die wir erzielten, hatte man uns nicht zugetraut. Die Spielerinnen, die erst ein bis zwei Jahre bei uns sind, und die Neuzugänge werden uns in Zukunft noch mehr helfen können“. Auf die Frage „Was muss sich im Team dringend verbessern?“, sagte der Zwickauer Coach: „Im Abwehrverhalten müssen wir noch mehr arbeiten und eine höhere Aggressivität reinbringen. Dadurch haben wir im Angriff auch ein höheres Selbstbewusstsein“. Die beste Werferin beim BSV ist die Rückraumspielerin Ema Hrvatin (29/4), gefolgt von der Kapitänin Dian Dögg-Magnusdottir (24) und Rechtsaußen Anna Frankova sowie Kreispielerin Mitte Alica Pester (jeweils 16). „Ema ist erst im zweiten Jahr bei uns. Nach ihrer Verletzung hat sie jetzt viel Verantwortung übernommen und

eine phänomenale Entwicklung genommen. Alica Pester, die aus dem eigenen Nachwuchs stammt, übernimmt immer mehr eine Führungsrolle. Simona Stojkovska, die bei der Europameisterschaft für Mazedonien dabei war, stellt sich in den Dienst der Mannschaft“, erklärte Rentsch.

Ob es eventuell noch Veränderungen im Kader in der laufenden Saison gibt, beantwortete Norman Rentsch wie folgt: „Wir müssen auf dem Transfermarkt schauen, denn die Liga ist extrem eng. Wir sind bereit noch einmal nachzulegen.“ Bis auf Rebeka Ertl, die wegen einer Infektion voraussichtlich bis Dezember fehlen wird, gibt es derzeit keine weiteren Langzeitausfälle zu beklagen. In der ersten Halbserie haben die Zwickauerinnen vom 26. Dezember bis 4. Februar noch fünf Spiele zu absolvieren. Dabei können

sie dreimal zu Hause antreten. Mit dem VfL Oldenburg, TuS Metzingen und Sport-Union Neckarsulm warten durchaus lösbare Aufgaben auf das Team.

„Es gibt eine Breite innerhalb der Bundesliga. Die Heimspiele mit unseren Fans im Hintergrund geben uns Vertrauen. Das haben wir zuletzt gegen Leverkusen erlebt“, so Norman Rentsch. Bei der Frage einer dringend notwendigen neuen Sporthalle gibt es leider keine Neuigkeiten. „Es treibt mir viele Sorgen in den Kopf und es nimmt kein Ende. Ich habe große Bedenken, dass es den BSV in zwei bis drei Jahren noch geben wird“, gestand Norman Rentsch. Am 25. März 2023 wird der BSV Sachsen übrigens gegen den SV Union Halle-Neustadt ein Punktspiel in Chemnitz austragen. Ist das etwa schon ein erstes Zeichen, dass man Zwickau verlässt? — — — Reiner Thümmler

HC Leipzig mit dem besten Zweitligastart der Vereinsgeschichte

# BESUCH AUS FINNLAND

**D**ie HCL-Frauen haben zum Auftakt ihrer vierten Saison in der 2. Bundesliga starke Akzente gesetzt, denn das Team von Coach Fabian Kunze holte in den ersten sieben Partien 11:3 Punkte – und belegte Tabellenplatz zwei des Sechzehnerfeldes. Damit gelang den Leipzigerinnen der bislang beste Zweitligastart.

Obwohl es nur eine Zwischenbilanz ist, die aber im Gegensatz zur vorherigen Spielzeit die Aussichten auf die einstellige Endplatzierung klar beflügelt. Nach Insolvenz der Bundesliga GmbH wurde 2017 mit dem Neustart als HCL e. V. eine neue Ära eingeleitet, die als solide Basis für höhere Aufgaben systematisch ausgebaut werden soll. Dafür wurde ein Dreijahresplan verkündet, der als Ziel den Aufstieg 2025 in die 1. Bundesliga beinhaltet. Doch

die Spielzeit 2021/22 trübte diese Ambitionen ein, weil die Punktausbeute (23:37) zu mager war – und nur Rang zwölf einbrachte. Von der Vereinsführung um Präsident Torsten Brunnquell wurden sofort Maßnahmen zur Stabilisierung der sportlichen Leistungen eingeleitet. Dabei wurde auch die Entscheidung zum Trainerwechsel am Saisonende getroffen. Die Suche nach einem erwünschten Nachfolger war allerdings erfolglos. Obwohl Fabian Kunze schon als HCL-Geschäftsführer tätig war, hat er für 2022/23 in Doppelfunktion das Cheftraineramt wieder übernommen. „Die Stimmung im Team hat sich sehr gut entwickelt. Wir sind alle optimistisch, aber ohne übertriebene Euphorie. Unser Ziel bleibt die einstellige Platzierung. Der siebte Tabellenrang würde unsere Erwartungen erfüllen. Ob das gelingt, kann natürlich niemand garantieren“, erläuterte Kunze die gegenwärtige Ausgangslage.

Unabhängig vom sportlichen Geschehen ist der HCL nach wie vor eine bekannte Adresse, um Wünsche von Interessenten zu erfüllen. So waren aufgrund



Foto: Christian Morfala

Es geht aufwärts: Die HCL-Handballerinnen haben sich in der zweiten Bundesliga bislang überraschend stark präsentiert.

einer Anfrage aus Finnland die Spielerinnen Emilia Karell, Daniela Hudd (beide 20) und die 18-jährige Natasha Foley von der Helsinki Handball Academy Mitte November für eine Woche in Leipzig zu Gast, um praktische Erfahrungen zu sammeln sowie Erkenntnisse über Trainingselemente und Wettkampfbedingungen auf Augenhöhe auszutauschen. — *Horst Hampe*

Die Rückkehr des HC Rödertal in die 2. Bundesliga verläuft vielversprechend

## GUT IM PLAN UND LUFT NACH OBEN



Auf dem Weg zum Klassenerhalt: Isabel Wolff und ihre Teamkolleginnen liegen nach dem Wiederaufstieg „voll im Plan.“

Foto: Heiko Nuhnse

Die Luft ist für die Bienen in Liga zwei zwar rauer als in der drei, wird aber durch das Team von Maïke Daniels gut angenommen und verkraftet. Das mit der Luft ist für den fliegenden Bienen-tross so eine Sache. Gewohnt, immer zu

gewinnen und das meist deutlich, geht natürlich in Deutschlands zweithöchster Klasse nicht mehr so spektakulär und einfach wie zuvor. Jetzt muss konzentriert um jeden Punkt gefightet werden, denn zuerst steht der Klassenerhalt. Da ist das Team auf einem guten Weg, macht es sich aber ab und an auch selbst schwerer als nötig. Das Ziel, immer perfekter zu werden, hat seine Tücken. Was zu erkennen ist, sind noch zu viele Fehler und vor allem die zu geringe Chancenverwertung. Das zu beheben, daran arbeitet die Trainerin immer akribisch und intensiv, eben auch um die Luft nach oben zu verdichten und die Flugbahn weiter in richtige Richtungen zu lenken. Auch Michael Theiß, der Präsident sieht es ähnlich, ist aber mit dem erreichten Stand und dem Einsatz aller Beteiligten sehr zufrieden: „Wir liegen voll im Plan. Wenn wir die Torausbeute festigen, können wir weiter besser mit allen mitspielen. Die Chancen sind da und wir müssen es uns nicht schwerer machen als nötig. Die Trainerin arbeitet mit dem Team daran, Verbesserungen dauerhaft zu erreichen. Die Spielerinnen müssen ihre Vorgaben auf dem Parkett nur gut umsetzen. Die Mannschaft ist konstant besetzt, sodass alle einbezogen werden können. Auch die Zusammenarbeit mit der zweiten Mannschaft ist gut und der Austausch von oben nach unten und umgekehrt funktioniert. Mike Eichhorn leistet da ebenfalls gute Arbeit.“ Jedenfalls ist Theiß auch darüber froh, dass es wieder ein funktionierendes, spiel- und konkurrenz-

fähiges Team in der Sachsenliga im Rödertal gibt. Natürlich geben die Erfolge und Auftritte des Zweitligateams allen anderen im Verein starke Impulse. Davon zeugt auch die gute Arbeit von Mario Huhnstock im Nachwuchsbereich, was der Präsident lobend hervorhebt. Allerdings sieht er noch eine große Baustelle, die er schnellstmöglich schließen möchte. Die Suche nach Verstärkung für die sportliche Leitung hat höchste Priorität. Auch wenn den Bienen weitere schwere Spiele bevorstehen, so nehmen sie die Herausforderungen an und wollen die Großen zumindest ärgern. Mit dem klaren 27:21-Erfolg gegen Buchholz-Rosengarten stießen sie unter anderem den Tabellenzweiten vom Thron. Daniels ist inzwischen bekannt dafür, dass sie consequent und erfolgsorientiert auch im Spiel selbst viele Widerstände umfliegen kann. So sieht sie jede Begegnung auch noch als eine auf dem Weg der Entwicklung der jungen Mannschaft an. Schlüsselspiele sind weiterhin die gegen die Teams auf gleichem Level, alles andere ist positives Zubrot an Honig gegen den Abstieg. — *Eberhard Neumann*

Ein Blick in den Alltag von Landestrainer Jacob Dietrich

# TALENT-ENTWICKLUNG IM VISIER



**Action am Schreibtisch und an der Taktiktafel: Jacob Dietrich hat immer die Entwicklung der sächsischen Handball-Talente im Blick.**



**Trainingslager organisieren, finanzielle Abrechnungen machen, Talente unter die Lupe nehmen, das Stützpunkttraining leiten: Über Langeweile kann sich Jacob Dietrich wahrlich nicht beklagen.**

Der 35-Jährige ist seit 2015 hauptamtlicher Landes-trainer beim Handball-Verband Sachsen (HVS) und damit die „leitende Instanz im Projekt Talententwicklung“, wie er sich selbst bezeichnet. Wenn der Wahl-leipziger, der 2006 wegen des Sportstudiums von Wei-mar nach Leipzig kam, über seine Arbeit spricht, wird schnell deutlich, dass er liebt, was er tut. Die Stellen-beschreibung des Landestrainers lässt jede Menge Spielraum. Jacob Dietrich muss nicht nur die sächsi-schen Handball-Talente der unterschiedlichen Jahrgänge und die sieben sächsischen Landesauswahl-mannschaften im Blick haben. Über seinen großen Schreibtisch in der HVS-Geschäftsstelle in Leipzig laufen auch Rechnungen, Hotelbuchungen und Vor-bereitungen für verschiedene Weiterbildungs-Maß-nahmen.

Außerdem steht der 35-Jährige selbst noch jeden Montagnachmittag beim Stützpunkttraining in der Sporthalle – als Trainer der weiblichen Landesaus-wahlteams der Jahrgänge 2007 und 2008 am Stütz-punkt in Leipzig. Aus Leidenschaft und aus Liebe zu seinem Sport, dem Handball. „Es macht mir unheim-lich viel Spaß, selbst in der Halle zu stehen und die

„Es macht mir unheimlich viel Spaß, selbst in der Halle zu stehen und die Sportler und Sportlerinnen weiterzuentwickeln. Hier kann ich natürlich am besten auch die Fortschritte der einzelnen Spieler und Spielerinnen sehen.“

Sportlerinnen und Sportler weiterzuentwickeln. Hier kann ich natürlich am besten auch die Fortschritte der einzelnen Spielerinnen und Spieler sehen“, schwärmt er. Ganz nebenbei ist Jacob Dietrich auch noch als Referent im Internationalen Trainerkurs (ITK), auch in alter Verbundenheit zur Sportfakultät der Uni Leipzig und um sich „mit Menschen aus anderen Ländern über unsere coole Sportart auszutauschen“. Aktuell läuft der Handball-Trainerkurs in Spanisch, bei dem er den Absolventen, die überwiegend aus Südamerika kommen, die „Ausbildung des indivi-duellen Abwehrspiels“ und „Das Sichtungs- und Förderkonzept in Sachsen“ näher bringt. Hinzu kommt das Tagesgeschäft in der HVS-Geschäftsstelle, bei dem ebenfalls keine Langeweile aufkommt. Handy und Laptop sind dabei seine ständigen Begleiter. „An manchen Tagen führe ich tatsächlich 50 bis 60 Telefo-nate. Dazu kommen noch unzählige E-Mails. Da ist schon einiges zu tun.“ Handy und Laptop mal einen halben Tag wegzulegen, fällt ihm schwer. Die perma-nente Erreichbarkeit als Fluch und Segen.

**„Privatleben nicht außer Acht lassen“**

In den vielen Facetten seiner Arbeit als Landestrainer geht Jacob Dietrich förmlich auf. Das birgt aber auch Gefahren, besonders, wenn man so handballverrückt ist, wie er. „Die Arbeit ist sehr vielfältig. Man muss

Kerstin Herzer, HVS-Vizepräsidentin Nachwuchs im Interview

# „UNS MUSS VOR DER ZUKUNFT DES SÄCHSISCHEN HANDBALLS NICHT BANGE SEIN!“

Engagiert und optimistisch: Kerstin Herzer sieht den sächsischen Handball-Nachwuchs auf einem guten Weg.



Foto: HVS

**K**erstin Herzer ist beim Handball-Verband Sachsen (HVS) als Vizepräsidentin seit drei Jahren für den Nachwuchs verantwortlich. Die leidenschaftliche Handballerin aus Hoyerswerda sieht den sächsischen Handball-Nachwuchs auf einem guten Weg.

## Wie ist es aktuell um den Handball-Nachwuchs in Sachsen bestellt?

Kerstin Herzer: Ich denke, wir sind im Nachwuchs richtig gut aufgestellt – sowohl in der Breite als auch in der Spitze. Durch unsere regelmäßigen Sichtungen haben wir alle sächsischen Talente auf dem Schirm. Und natürlich haben wir auch außerhalb der Sichtungen die Entwicklung des sächsischen Handball-Nachwuchses fest im Blick. Unser Erfolgsgeheimnis ist dabei die Kontinuität. Jede Landesauswahl wird jeweils von zwei Landesauswahltrainern betreut.

## Wie sieht es mit dem Leistungsvermögen der Landesauswahlmannschaften aus?

Wir waren in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Im Jahrgang 2007 weiblich haben wir eine richtig gute Truppe, mit der wir oben angreifen wollen. Auch der Jahrgang 2006 männlich ist nicht schlecht. Auf jeden Fall muss uns vor der Zukunft des sächsischen Handballs nicht bange sein.

## Wo steht der sächsische Handball-Nachwuchs im Vergleich mit anderen Bundesländern?

Im weiblichen Bereich sind wir im Vergleich der Bundesländer auf dem dritten Platz, im männlichen Bereich auf dem fünften. Diese Platzierungen machen mich mächtig stolz. Baden-Württemberg steht mit seiner Unmenge von Spielerinnen und Spielern deutschlandweit zu recht auf Platz eins. Das wir aber als kleiner HVS so weit oben mitspielen können, ist wirklich toll. Das zeigt, dass wir aus unseren Möglichkeiten das Maximale machen. Unsere Erfolge werden längst auch in ganz Deutschland wahrgenommen. Der Respekt vor uns als Handball-Verband Sachsen ist auch außerhalb der sächsischen Landesgrenzen

„Unsere Erfolge werden längst auch in ganz Deutschland wahrgenommen. Der Respekt vor uns als Handball-Verband Sachsen ist auch außerhalb der sächsischen Landesgrenzen wirklich groß.“

wirklich groß. Diesen Respekt haben wir uns in den letzten Jahren erarbeitet. Das Aushängeschild ist dabei SC DHfK Leipzig. Im Sog der Leipziger haben sich auch der HC Elbflorenz und der EHV Aue in den vergangenen Jahren stark entwickelt. Solche Zugpferde machen es für uns als Verband deutlich einfacher.

## Hat die Corona-Pandemie eigentlich das Interesse von Kindern und Jugendlichen verändert?

Wie in allen Bereichen des Lebens, hat die Corona-Pandemie auch für uns besondere Herausforderungen gebracht. Viele Vereine haben ihren Nachwuchs in dieser Zeit mit verschiedenen Online-Angeboten bei der Stange gehalten. Nach fast zwei Jahren Pandemie merkt man den Kindern und Jugendlichen an, dass ihnen zwei Jahre Wettkampfpraxis fehlen, die man nicht online trainieren kann. Alle sind unglaublich engagiert, aber einige Basics fehlen einfach. Aber damit haben alle Sportarten zu kämpfen, das ist kein Alleinstellungsmerkmal für den HVS.

## Wie hat sich der Handball im Nachwuchs in den vergangenen Jahren verändert?

Als Christian Witusch im Jahr 2010 bei uns als Landestrainer angefangen hat, kam neuer Schwung in den Verband.

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 18: Frank Geißler, SV Leisnig 90 e.V.

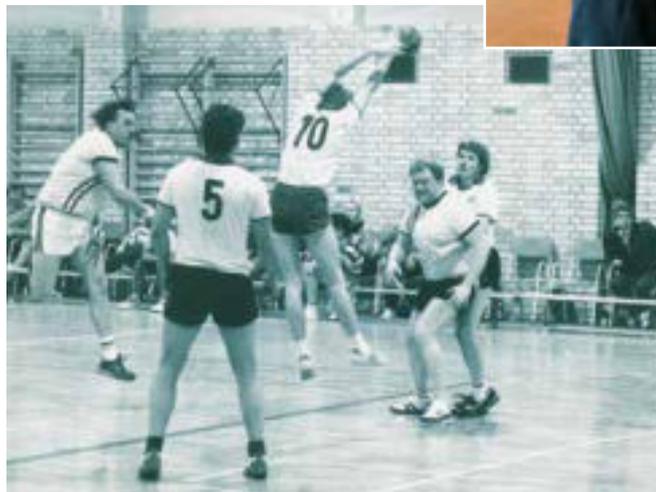
# LEISNIGER HÄLT DEM VEREIN DIE TREUE



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 15: Frank Geißler, Abteilungsleiter Handball und Nachwuchstrainer beim SV Leisnig 90 e.V.

Es ist nicht seinem Ausbildungsberuf als Fahrzeugschlosser geschuldet, dass Frank Geißler möchte, dass beim SV Leisnig 90 e.V. alles rund läuft. Sein Herz hängt einfach am Handballsport. Deshalb ist es für ihn eine Herzensangelegenheit, sich in seinem Heimatort für den Mannschaftssport einzusetzen. Dabei hatte sich der Sachse in seinen Kinderjahren zunächst „verlaufen“. „Ich rannte wie die anderen Kinder in der 1. Klasse zum Fußball“, sagt Geißler. Doch seine Mutter ebnete ihm den Weg zum Handball auf ganz praktische Art und Weise: Sie hatte es einfach satt, die verdreckten Fußballklamotten zu waschen und empfahl dringend einen Wechsel der Sportart. Schließlich landete er als Zehnjähriger beim Handball und trainierte dort bei Joachim Kunze, einer Leisniger Handballinstitution. Kunze zeichnete damals für fast alle Handballmannschaften in der Stadt an der Mulde verantwortlich. Die Teilnahme an der Kreisspartakade 1968 prägte Geißlers künftiges sportliches Leben. „Wir holten dort die Bronzemedaille. Darüber war ich so stolz, dass ich nie wieder vom Handball wegwollte“, schmunzelt er. Auf dem Spielfeld zeigte der heute 64-Jährige, dass er mit dem Ball gut umgehen kann. Das fiel auch den Verantwortlichen des SC DHfK Leipzig auf, die ihn in ihr Team und an die Sportschule holten. „Dort lief ich als Teil der Juniorenmannschaft unter anderem in der Nachwuchsoberrliga auf, wir reisten durch die gesamte DDR. Es war eine schöne Zeit“, blickt der Handballer zurück. Als 1975 die Fusion zwischen dem SC Leipzig und dem SC DHfK Leipzig zum SC stattfand, war für ihn jedoch dieser Abschnitt leider vorbei. „Ich bin wegen des dann vorhandenen Überschusses an Spielern aus sportlicher Sicht durch das Raster gefallen, hätte aber sofort in Freiberg in der DDR-Liga spielen können. Ein fertiges Angebot lag mir vor“, berichtet der Leisniger Sportaktivist. „Aus Verbundenheit zu meinem Heimatort sagte ich aber ab und spielte in Leisnig in der Bezirksliga. Auch in diesen Jahren hat mir der Sport sehr viel Spaß gemacht, schließlich handelte es sich um die dritthöchste Spielklasse des Landes“, stellt der umtriebige Funktionär klar. Von 1983 bis 1988 arbeitete Geißler im Ausland und musste das Handballtrikot deshalb vorübergehend in den Schrank legen. Nach der

„Ich bin zudem ein Anhänger des Zweitspielrechts. So können Jugendliche, die vorübergehend keine eigene Mannschaft im Verein haben, in einem anderen Team spielen und bleiben so unserem Sport und dem Heimatverein erhalten.“



Fotos: Knut Berger, Archiv

Wende bekam auch Geißler zu spüren, dass die wirtschaftliche Lage in der Region um Leisnig sehr unsicher war. Dennoch zeigte er sich kämpferisch und spielte wieder Handball. Die aktive Laufbahn fand jedoch ein Ende, als er sich 2002 einen Kreuzbandriss zuzog. Doch den Handball konnte der ehemalige Leistungssportler nicht endgültig zu den Akten legen. Er hielt nicht nur dadurch Kontakt, indem er in der örtlichen Sporthalle den Imbissstand betreute. 2010 wurde er noch ohne konkrete Funktion in die Abteilungsleitung aufgenommen und später als Chef der Spielgemeinschaft Leisnig/Hartha aktiv, die es heute schon gar nicht mehr gibt. Seit drei Jahren steht der engagierte Ehrenamtler an der Spitze der Abteilung Handball des SV Leisnig und agiert zudem als Trainer des jüngsten Nachwuchses. „Ich bin zudem ein Anhänger des Zweit-

spielrechts. So können Jugendliche, die vorübergehend keine eigene Mannschaft im Verein haben, in einem anderen Team spielen und bleiben so unserem Sport und dem Heimatverein erhalten“, betont der Handball-Enthusiast.

Und da seit einigen Tagen wieder der Unterricht läuft, ist Frank Geißler auch regelmäßig in der örtlichen Grundschule zu finden. Dort will er im Rahmen des so genannten Ganztagesangebots die Mädchen und Jungen für den Handball begeistern. „Ich halte natürlich auch die Augen offen, damit wir künftig auch auf Leitungsebene stets alle notwendigen Funktionen besetzen können“, macht Geißler deutlich, dass er die anstehenden Aufgaben möglichst auf einen breiteren Personenkreis verteilen möchte. „Dabei ist es wichtig, die Vereinsmitglieder anzuleiten, sie aber auch zu kontrollieren“, meint der frisch gebackene Rentner, der sich natürlich weiterhin bei den Leisniger Handballern einbringen will. Schließlich möchte er weiter mithelfen, dass im Verein alles rund läuft. — — — Knut Berger



Mit dem Herzen immer beim Handball: Frank Geißler hält auf der Suche nach Leisniger Handballtalenten stets die Augen offen.

links: Frank Geißler (3.v.r.) in seiner aktiven Zeit als Kreisläufer.

NuLiga App, Live-Streaming, MS Office 365

# DER HVS AUF DEM DIGITALEN WEG

**Ausgedruckte Spielausweise, Spielberechtigungen mit der Post, zeitaufwendige Suche nach Vereinsinformationen: All das gehört beim Handball-Verband Sachsen nun der Vergangenheit an. Denn durch den Verband weht mehr und mehr ein digitaler Wind, der sich in den vergangenen Monaten deutlich verstärkt hat.**

Als größten digitalen Fortschritt der vergangenen Jahre innerhalb des Verbandes sieht Sven Zierold die Einführung des elektronischen Spielprogramms Nu\_ im Jahr 2017. Die Nutzung des Systems ist innerhalb des Verbandes längst selbstverständlich. „Die Einführung des Spielsystems war für uns die wichtigste Entscheidung im Bereich der Digitalisierung. Schließlich läuft der komplette Spielbetrieb über das Programm – unter anderem die Lizenzen, die Spielberechtigungen die Spielpläne und auch die Rechnungsstellung an die Vereine. Früher mussten wir alle Unterlagen in Papierform in fünffacher Ausfertigung auf dem Postweg verschicken“, erklärt Sven Zierold. Seit der Einführung des Spielsystems sei man kontinuierlich auf dem Weg, papierlos zu werden. Auch digitale Meetings mit den Vereinen, die Nutzung von Mails zur schnellen Kommunikation und die Veröffentlichung der Durchführungsbestimmungen auf der HVS-Internetseite gehören längst zum Verbandsstandard.

Allerdings gelte es, für die Nutzung der App „weiterhin Werbung zu machen“. „Es hat sich wahrscheinlich noch nicht überall herumgesprochen, dass es diese App gibt und was sie kann. Einmal installiert hat man Zugriff auf seine Lizenzen, sieht seine Funktionen im Verband und als Trainer hat man auch die Spielausweise seiner Mannschaft immer dabei. Außerdem kann man seinen Lieblingsverein liken und damit die Ergebnisse der HVS-Ligen verfolgen“, erklärt Sven Zierold.

Auch auf die neueste digitale Maßnahme ist der HVS-Vizepräsident sichtlich stolz: die Einführung des Live-Streaming durch die Partnerschaft mit SolidSport. „Das ist der nächste große Schritt. Wir haben unser Vorhaben bereits letztes Jahr den Vereinen vorgestellt. Da hatten aber viele noch mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Deshalb haben wir das Projekt um ein Jahr verschoben, auch um Feedback aus anderen Landesverbänden und eigene Erfahrungen beim Konrad-Zuse-Cup 2022 zu sammeln. Nach dem das absolut positiv ausgefallen ist, haben wir im September zur Saisonvorbereitung 2022/23 einen neuen Anlauf genommen und gemeinsam mit einem Vertreter von SolidSport live vor Ort gestreamt. Das hat nicht mal eine Minute gedauert und das Bild war im Internet verfügbar“, so Sven Zierold weiter. Jetzt werde die restliche Saison als Testzeitraum genutzt. Ab kommender Saison ist das

„Die Einführung des Spielsystems war für uns die wichtigste Entscheidung im Bereich der Digitalisierung.“

Live-Streamen für alle Sachsenligisten verpflichtend. Alle anderen Mannschaften und auch Vereine, die niederklassig spielen, können das Angebot freiwillig nutzen. „Das ist eine Win-Win-Situation für alle. Wir als Verband können unsere Lieblingssportart mit Live-Spielen noch weiter öffentlich sichtbar machen und die Vereine können das Ganze vermarkten. Die Videoübertragung lässt sich mit dem heutigen Stand der Handy-Technik mit geringstem Aufwand bewerkstelligen. Das System lässt aber auch aufwändi-

gere Übertragungen mit Kommentaren und Einblendungen von Ergebnissen zu.

Einen großen Schub für die Digitalisierung habe es während der Corona-Pandemie gegeben, erklärt der HVS-Vizepräsident Spieltechnik, Sven Zierold. „Bedingt durch Corona mussten wir neue Wege finden, Kontakt untereinander und vor allem zu unseren Mitgliedern in den Vereinen zu halten. Wir waren also gezwungen digital zu interagieren. Das hat viele vor Herausforderungen gestellt, letztlich hat es aber funktioniert.“ Das zeige, dass man auch in schwierigen Situationen gemeinsam eine Lösung finden könne, „um unsere schöne Sportart, das Handballspiel, ausüben zu können. Ohne die Corona-Pausen hätten wir sicher viel länger gebraucht, um alle im Verband und in den Vereinen vom Vorteil der digitalen Medien zu überzeugen.“ Doch beim Thema „Digitalisierung“ ist auch beim HVS noch längst nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. So ist aktuell das Thema Simpli-

fizierung der Systemlandschaft im Verband noch eine große Herausforderung. Dabei könnte MS Office 365 und SharePoint sowie Cloudspeicher eine mögliche Lösung darstellen. Da diese von vielen Vereinsmitgliedern auch beruflich bzw. in der Schule genutzt wird, sind Vorkenntnisse vorhanden. Das ist ein großer Vorteil auf dem Weg zu einem einheitlichen System im Verband. Eine große Baustelle sieht Sven Zierold derzeit im Verband. „Wir organisieren uns fast vollständig ehrenamtlich in den Gremien. Das heißt für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter, dass er seine Freizeit einbringt. Leider verteilen sich auch die neuen Herausforderung, nicht nur die digitalen, auf zu wenige Mitglieder. Wir brauchen hier mehr Unterstützung, mehr Mitarbeit, gerade vor der Herausforderung der künftigen strukturellen Ausrichtung. In diesem Sinn möchte ich einen Aufruf zur Mitarbeit in den Gremien der Kommissionen und in den Bezirken senden. Bitte spricht die Ehrenamtler direkt an. Frei nach unserem Motto: „WIR-IHR-ALLE. Wir brauchen eure Mitarbeit.“ --- Andreas Neustadt

## NuLiga App – so funktioniert's

Scannen Sie den QR-Code, um die NuLiga App auf Ihrem Smartphone zu installieren. Zunächst müssen Sie den Handball-Verband Sachsen e.V. auswählen. Hilfe beim Installieren gibt es auf [www.hvs-handball.de](http://www.hvs-handball.de) unter dem Punkt „Zugänge“, Handball Nu\_Liga App. Wenn Sie hier auf den Login-Button (rechts oben) gehen, finden Sie den Punkt „Hilfe“.



Foto: Adobe Stock

# 2023 Handballplaner

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI
<b>01 So</b> <small>Neujahr</small>	01 Mi	01 Mi	<b>01 Sa</b> <small>Frühjahrs-EP</small>	<b>01 Mo</b> <small>Tag der Arbeit KW 18</small>	01 Do
02 Mo <small>KW 1</small>	02 Do	02 Do	<b>02 So</b>	02 Di	02 Fr
03 Di	03 Fr <small>DHB-Sichtung 08w</small>	03 Fr	03 Mo <small>KW 14</small>	03 Mi	<b>03 Sa</b>
04 Mi	<b>04 Sa</b>	<b>04 Sa</b>	04 Di	04 Do	<b>04 So</b>
05 Do	<b>05 So</b>	<b>05 So</b>	05 Mi	05 Fr	05 Mo <small>KW 23</small>
06 Fr	06 Mo <small>KW 6</small>	06 Mo <small>KW 10</small>	06 Do	<b>06 Sa</b>	06 Di
<b>07 Sa</b>	07 Di	07 Di	<b>07 Fr</b> <small>Karfreitag</small>	<b>07 So</b>	07 Mi
<b>08 So</b> <small>Deutschlandcup 07w</small>	08 Mi	08 Mi	<b>08 Sa</b>	08 Mo <small>KW 19</small>	08 Do
09 Mo <small>KW 2</small>	09 Do	09 Do	<b>09 So</b>	09 Di	09 Fr
10 Di	10 Fr <small>DHB-Sichtung 07m</small>	10 Fr	<b>10 Mo</b> <small>Ostermontag KW 15</small>	10 Mi	<b>10 Sa</b>
11 Mi	<b>11 Sa</b>	<b>11 Sa</b>	11 Di	11 Do	<b>11 So</b> <small>DHB Vorsichtung Neue Bundeländer+Berlin Jg. 08m/09w</small>
12 Do	<b>12 So</b>	<b>12 So</b>	12 Mi	12 Fr	12 Mo <small>KW 24</small>
13 Fr	13 Mo <small>KW 7</small>	13 Mo <small>KW 11</small>	13 Do	<b>13 Sa</b> <small>HVS-Landskron-Pokalfinals</small>	13 Di
<b>14 Sa</b>	14 Di	14 Di	14 Fr	<b>14 So</b> <small>E-Jugend-Besten-ermittlung w/m</small>	14 Mi
<b>15 So</b>	15 Mi	15 Mi	<b>15 Sa</b>	15 Mo <small>KW 20</small>	15 Do
16 Mo <small>KW 3</small>	16 Do	16 Do	<b>16 So</b>	16 Di	16 Fr
17 Di	17 Fr	17 Fr	17 Mo <small>KW 16</small>	17 Mi	<b>17 Sa</b>
18 Mi	<b>18 Sa</b>	<b>18 Sa</b>	18 Di	<b>18 Do</b> <small>Himmelfahrt</small>	<b>18 So</b> <small>Konrad-Zuse-Cup Jg. 07m/08w</small>
19 Do	<b>19 So</b>	<b>19 So</b>	19 Mi	19 Fr	19 Mo <small>KW 25</small>
20 Fr	20 Mo <small>KW 8</small>	20 Mo <small>KW 12</small>	20 Do	<b>20 Sa</b>	20 Di
<b>21 Sa</b>	21 Di	21 Di	21 Fr	<b>21 So</b>	21 Mi
<b>22 So</b>	22 Mi	22 Mi	<b>22 Sa</b>	22 Mo <small>KW 21</small>	22 Do
23 Mo <small>KW 4</small>	23 Do	23 Do	<b>23 So</b> <small>2. HVS-Sichtung BAW's Jg 10</small>	23 Di	23 Fr
24 Di	24 Fr	24 Fr	24 Mo <small>KW 17</small>	24 Mi	<b>24 Sa</b>
25 Mi	<b>25 Sa</b>	<b>25 Sa</b>	25 Di	25 Do	<b>25 So</b>
26 Do	<b>26 So</b>	<b>26 So</b>	26 Mi	26 Fr	26 Mo <small>KW 26</small>
27 Fr	27 Mo <small>KW 9</small>	27 Mo <small>KW 13</small>	27 Do	<b>27 Sa</b>	27 Di
<b>28 Sa</b>	28 Di	28 Di	28 Fr	<b>28 So</b>	28 Mi
<b>29 So</b>		29 Mi	<b>29 Sa</b>	<b>29 Mo</b> <small>Pfingstmontag KW 22</small>	29 Do <small>3. HVS-Sichtung Jg.10 m/w</small>
30 Mo <small>KW 5</small>		30 Do	<b>30 So</b>	30 Di	30 Fr
31 Di		31 Fr		31 Mi	

Umfrage unter den sächsischen Schiedsrichtern zu den aktuellen Regeländerungen im Handball

# „DIE AKZEPTANZ DER NEUEN REGELN IST GROSS!“

**Im Sommer hat der Handball-Weltverband IHF einige Regeländerungen bekannt gegeben, die zum 1. Juli in Kraft getreten sind. So wurde unter anderem die Anzahl der erlaubten Pässe im Rahmen der Zeitspiel-Regelung von sechs auf vier reduziert und ein vergrößerter Anwurfkreis eingeführt. Außerdem werden Kopftreffer aus dem Spiel heraus seit Saisonbeginn mit einer Zeitstrafe geahndet.**

„Mit den beiden Regeländerungen zum Zeitspiel und der Anwurfzone war uns klar, dass das Spiel bedeutend schneller wird. Wir hatten eine kleine Befürchtung, dass dadurch auch die Verletzungsgefahr der Spieler steigen könnte. Die Änderung zu den Gesichtstreffern bei den Torhütern hat uns gefreut, da es ein paar Extremfälle wegnimmt und der Gesundheit hilft. Aber sobald die Situationen unklar werden und wir uns sicher sind, dass es keine Hinausstellung gibt, wird trotzdem von manchen eine Hinausstellung gefordert. Hier scheint es noch ein paar Verständnisprobleme zu geben, mit denen wir häufiger konfrontiert werden. Bei der geringeren Anzahl von Pässen beim passiven Spiel wirkt es allerdings noch so, als ob sie sich daran erst noch gewöhnen müssen. Vom Gefühl her kam es öfter zum Überschreiten der Anzahl, weil (scheinbar) das Gefühl noch auf 6 Pässe ausgelegt ist.“

**Stefan Lösch/Alexander Schwarze (HVS-A-Kader)**

„Die Regeländerungen haben einen guten Einfluss auf das Spiel und sind rückblickend sinnvoll. Vor allem die Schnelligkeit ist durch die Zeitspiel-Änderung und den Anwurfkreis erhöht worden. Die neuen Regeln werden von allen sehr gut akzeptiert. Lediglich beim Kopftreffer beim Torhüter herrscht teilweise noch etwas Unklarheit. Den größten Einfluss auf unsere Arbeit als Schiedsrichter hat die neue Vier-Pass-Regel beim Zeitspiel.“

**Stefan Erber / Maximilian Rößger (HVS-A-Kader)**

„Die Akzeptanz der neuen Regeln ist bei allen Beteiligten größtenteils gegeben. Die Ausnahme stellen die neuen Vorgaben zur Vergabe von gelben Karten dar. Die neuen Vorgaben sorgen zum Teil für Probleme beim Aufbau der Progression, wenn verwarnungswürdige Aktionen nach Torgewinnen nicht mehr entsprechend sanktioniert werden. Bei fairen Spielen sorgt es zum Teil für Unverständnis, wenn in der zweiten Halbzeit keine Verwarnungen mehr gegeben werden. Die Reduzierung der Passanzahl beim passiven Spiel ist in jedem Falle im Sinne des Spiels. Sechs Pässe konnten, wenn sie denn ausgespielt wurden oder mehrere Freiwürfe dazwischenkamen, zu einer recht zähen Angelegenheit werden. Die Strafe für Kopftreffer beim Torwart bei freien Würfeln war zum Schutze der Torhüter überfällig.“

**Michael Neuber/ René Ulbrich (HVS-B-Kader)**

„Die Spieler wissen über die neuen Regeln Bescheid. Somit kommt es selten in Verbindung mit den neuen Regeln zu größeren Fragen oder Diskussionen. Allerdings ist die Regel, dass Spieler die frei zum Torwurf kommen und das Gesicht des Torhüters treffen mit „Zwei-Minuten“ bestraft werden, für einige ein kleiner Stolperstein. So gelingt es noch nicht jedem Spieler oder Offiziellen einzuschätzen, ob der Werfer frei durch oder doch mit Kontakt geworfen hat. Wir empfinden die neuen Regeln insgesamt als sinnvoll und gut umsetzbar. Der moderne Handball wird immer schneller, deshalb ist es für uns mit dem neuen Anwurfkreis leichter dieses Tempo mitzugehen. Besonders gut gefällt uns die Reduzierung auf vier Pässe beim Passiven Spiel. Aus unserer Sicht ist der Anwurfkreis die vermutlich größte Änderung und findet nach jedem erfolgreichen Angriff seine Verwendung.“

**Maurice Oelsner/Moritz Pach (HVS-D-Kader)**

„Die Neuregelung des Anwurfes erleichtert für uns als Schiedsrichter vieles. Wir möchten ein schnelles Spiel ungern durch penible Korrektur unterbrechen, mussten das allerdings in der Vergangenheit, wenn zum Beispiel ein Fuß nicht auf der Linie stand. Die Regeländerungen werden durchgehend positiv aufgenommen. Teils kommt es aber zu Unstimmigkeiten mit den Spielern, wenn ihnen die Regeländerung bei Kopftreffer des Torwarts noch nicht bekannt ist. Dann kommt häufig ein „aber der Hüter bewegt sich doch“. Die Trainer wissen dann aber meist Bescheid und stimmen unserem Pfiff zu. Regelverstöße passieren ausgesprochen selten.“

**Fabian Rudolf/Luca Östreich (HVS-D-Kader)**

„Die Schiedsrichter gehen bewusst mit den neuen Regeln um. Durch die neue Vier-Pass-Regel und den größeren Anstoßkreis ergibt sich ein wesentlich schnelleres Spiel – sowohl auf Profi- als auch auf Amateurebene, trotz der unterschiedlichen Regelauslegung zwischen beiden Bereichen. Auch der Austausch mit den Vereinen ist wirklich gut gewachsen. Darauf lässt sich aufbauen.“

**Fabian Friedel (Schiedsrichterlehrwart HVS)**



Foto: HVS

Herbsttrainingslager und Handballferiencamp

# GELUNGENE NACHWUCHSARBEIT

## Das Herbst-Trainingslager in Görlitz

**Nachdem das Trainingslager (TL) 2020 erstmals ausgefallen war, ging es 2021 etwas holprig über die Bühne. Weil es bei der zentralen HVS-Sichtung des männlichen Jahrgangs 2009 Anfang September auf dem Rabenberg einige Corona-Infektionen gegeben hatte, wurden in Görlitz wieder gesonderte Maßnahmen zum Infektionsschutz ergriffen, die sich bewährten. So musste bei Anreise von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein negativer Corona-Selbsttest bestätigt werden. Weiterhin wurde versucht, die Durchmischung der teilnehmenden Teams möglichst gering zu halten.**

Wochenveranstaltung in den Herbstferien verantwortlich. Zudem konnte mit dem Görlitzer Landrat samt wieder sehr gut kooperiert werden. Jacob Dietrich dazu: „Wir konnten die Hallen wie gehabt nutzen, hatten da keine Einschränkungen. Katrin Täschner wirkte vor allem an den Rahmenprogrammen mit und Clemens Uhlig machte als Verantwortlicher für An- und Abreise einen guten Job, sodass Kerstin Herzer und ich wesentlich entlastet wurden und uns auf die Aufgaben vor Ort konzentrieren konnten.“ Besonders gewürdigt wurde die, im Rahmen des TLs am Dienstagabend durchgeführte Zusammenkunft mit den BezirksauswahltrainerInnen. Auch wenn leider nicht alle Bezirke vertreten waren, so konnten alle Beteiligten auf einen gelungenen Meinungsaustausch und interessante Diskussionen zurückblicken. Wichtig erschien auch der anschließende Workshop zum Thema Nachwuchsgewinnung und Kinderhandball. Mit vor Ort waren dabei u.a. die drei Kindersportkoordinatoren des SC DHfK Leipzig, NSG EHV/NH Aue und

einem „Testtag“. Dabei absolvierten die Auswahlen folgende sportmotorischen Tests: Wurfkraft, 20m-Sprints, Jump and Reach, Achterlauf, sowie Standweitsprung und einen Ausdauerstest. Vizepräsidentin Nachwuchs Kerstin Herzer meinte abschließend: „Ich bin sehr zufrieden mit den unseren Sportlerinnen und Sportlern, die hier in Görlitz vor Ort waren. Alle waren voll fokussiert auf das Training und glücklicherweise gab es keine Verletzungen zu beklagen. Am Mittwoch war Präsident Karsten Küter anwesend und konnte sich bei zwei Trainingseinheiten vom Stand der Ausbildung unserer Talente überzeugen. Es war insgesamt eine sehr gelungene Woche, an der wir bei guten Trainingsmöglichkeiten gern festhalten möchten.“ — Eberhard Neumann



Abwechslung wurde großgeschrieben: Auf und neben dem Parkett gab es für die Nachwuchs-Handballer einiges zu erleben.



**D**ies war bei Einhaltung weiterer Vorgaben schon alles und das Trainer-, Betreuer- und Orga-Team konnte sich seinen Kernaufgaben widmen. Für die Jahrgänge 2006 ml. waren das Jens Denecke/Lennart Lingener, für 2007 ml. Matthias Albrecht/Tom Kölblin, 2007 wbl. Jacob Dietrich/Hubert Probst, für 2008 wbl. Jacob Dietrich/Kerstin Herzer und für die Allstars (je sieben Mädchen und Jungen) des Jahrgangs 2011 der E-Jugend-Bestenermittlung Max Domaschke (HC Elbflorenz) und Katrin Täschner (Görlitzer HC). Letztere war mit ihrem Verein, sowie dem SV Koweg Görlitz auch maßgeblich am wieder tollen Zustandekommen der jährlichen

HC Elbflorenz. Dies galt auch für das nächste Modul zum Thema Sportpsychologie auf dem Weg zur DHB-Sichtung. Das Pilotprojekt, welches für die Jahrgänge 2007 ml. und 2008 wbl. zu Beginn des Jahres gestartet wurde, befindet sich auf der Zielgerade und soll perspektivisch unbedingt fortgesetzt werden. Insgesamt waren in diesem Jahr 80 Sportlerinnen und Sportler und zehn Trainerinnen und Trainer am TL beteiligt. Die Verantwortlichen waren sehr angetan von Einstellung, Ehrgeiz, Technik und Taktik der Talente und sehen alle Jahrgänge auf einem guten Weg. Untermauert wurden die handballspezifischen Trainingseinheiten mit

„Ich bin sehr zufrieden mit den unseren Sportlerinnen und Sportlern, die hier in Görlitz vor Ort waren. Alle waren voll fokussiert auf das Training.“





Foto: pixels.com/ictombro studio

Langfristige Partnerschaft mit SolidSport

## HVS STARTET EIGENES STREAMING-ANGEBOT

Im Schulterschluss mit den Vereinen der oberen Ligen hat der Handball-Verband Sachsen (HVS) zum Start der aktuellen Saison sein digitales Angebot weiter ausgebaut und dafür eine langfristige Partnerschaft mit dem Streaming-Provider SolidSport abgeschlossen.

In Absprache mit den Vereinen werden die Spiele der Sachsenliga ab sofort auf der zentralen Livestreaming- und Video-on-Demand-Plattform des HVS ([www.hvs-handball.de](http://www.hvs-handball.de)) angeboten. Darüber hinaus steht der Service auch allen anderen Vereinen, Mannschaften und Ligen unter dem Dach des Verbandes offen. Für die Ver-

eine und ihre Mannschaften ist die Nutzung der Plattform kostenfrei und einfach umsetzbar. Sie benötigen lediglich ein Smartphone oder Tablet, eine stabile Internetverbindung und die Broadcast App von HVS-Partner SolidSport. Mit nur einer Person können so professionelle und zuverlässige Livestreams umgesetzt werden – die Einbindung von Spielstand und Spielzeit

„Wir freuen uns sehr, mit SolidSport einen etablierten und zuverlässigen Partner gefunden zu haben und gemeinsam unser Angebot auszubauen.“

inklusive. Auch die Übertragung einer Mehr-Kamera-Produktion ist möglich, sofern dies vom Verein gewünscht wird und realisiert werden kann. „Mit dieser neuen Partnerschaft erhoffen wir uns, die Digitalisierung im Verband voranzutreiben. Auch wollen wir das Angebot unter unserem Dach bündeln,

damit Interessierte und Vereine sich nicht immer wieder mit neuen Tools auseinandersetzen müssen. Wir freuen uns sehr, mit SolidSport einen etablierten und zuverlässigen Partner gefunden zu haben und gemeinsam unser Angebot auszubauen“, erläutert Sven Zierold, Vizepräsident des HVS.

Ein weiteres Highlight des Streaming-Angebotes für die Vereine: Durch eine eingebundene Bezahlfunktion können digitale Tickets verkauft und somit auch direkte Einnahmen generiert

werden. Da der Großteil der Erlöse direkt in die Mannschaftskasse fließt, wird der Zuschauer zum Supporter der Teams und unterstützt mit seinem Interesse den Sport in der Region.

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Vereinen und ihren Teams und sind glücklich, den Handball-Verband Sachsen in diesem wichtigen Schritt der Digitalisierung unterstützen zu dürfen. In ganz Deutschland werden mittlerweile Handballspiele über SolidSport-Plattformen gestreamt und wir sind uns sicher, dass sich der Service auch in Sachsen etablieren wird“, so Henry Blunck, Country Manager DACH. Nicht nur Liga- oder Pokalspiele, auch Events und Turniere können auf eigenen Kanälen im individuellen Design live übertragen werden. Als Paradebeispiel dient der Konrad-Zuse-Cup. Den Leistungsvergleich der regionalen Auswahlteams setzte der HVS gemeinsam mit dem LHV Hoyerswerda um und zeigte in diesem Jahr erstmals alle Spiele live. In der aktuellen Saison der Sachsenliga findet das Streaming noch auf freiwilliger Basis statt. In den kommenden Jahren soll das Angebot dann verpflichtend eingeführt werden. — Andreas Neustadt

### Streaming-Portal

Zu finden ist das Streaming-Portal unter [SolidSport.com/handball-verband-sachsen-e-v](http://SolidSport.com/handball-verband-sachsen-e-v) oder unter <https://hvs-handball.de/> -> Zugänge. Interessierte Vereine können sich unter [SolidSport.com/join](http://SolidSport.com/join) kostenlos einen Kanal erstellen. Vereinsvertreter können sich für den Support an [tobias.scheel@solidSPORT.com](mailto:tobias.scheel@solidSPORT.com) wenden.

HSG feiert Jubiläum

# „HANDBALL IN FREIBERG IST FAMILIE UND HERZENSANGELEGENHEIT“

Die HSG Freiberg zählt zu den zahlreichen sächsischen Vereinen, die in diesem Jahr das Jubiläum „100 Jahre Handball“ feiern konnten. Dabei tauschten sich ehemalige und aktive Sportler nicht nur über Ereignisse aus der Vergangenheit aus. So schaute HSG-Präsident Uwe Breslein während einer Festveranstaltung, an der unter anderem der Geschäftsführer des Handball-Verbandes Sachsen (HVS), Ronald Meier, Thomas Schüller als Vertreter der Bezirksspielleitung Chemnitz sowie der Freiburger Oberbürgermeister Sven Krüger teilnahmen, optimistisch nach vorn: „Wenn ich in die Zukunft schaue, wird es mir um den Handballsport in Freiberg nicht Bange“, so der HSG-Präsident.

Tatsächlich steht der 240 Mitglieder zählende Verein fest auf dem Hallenparkett. Die erste Männermannschaft gehört schon praktisch zum Inventar der Mitteldeutschen Oberliga, die Zweite spielt in dieser Saison erstmals in der Sachsenliga. Dabei gehe es keineswegs nur um Punkte und Tore, erklärte Stefan Lange. „Handball ist in Freiberg eine Herzensangelegenheit. Und Handball bei der HSG ist Familie“, sagte der Geschäftsführer der HSG-Spielbetriebsgesellschaft. Er sehe den Verein auch als Vermittler gesellschaftlicher Werte. Ähnlich äußerte sich Volker Dietzmann, der 1993 dabei war, als die HSG aus der Abteilung Handball des ATSV Freiberg gegründet wurde. „Wir sind eine tolle Familie, und ich bin zuversichtlich, dass wir unsere Erfolgsgeschichte fortzuschreiben können“, sagte der 61-Jährige, der als Spieler und Trainer seine Spuren hinterließ. Sven Krüger wiederum ist nicht nur HSG-Mitglied, sondern auch regelmäßig zu Gast bei den Punktspielen in der Ernst-Grube-Halle. „Die HSG ist einer unserer größten Sportvereine und trägt den Namen Freibergs nach draußen“, sagte der Oberbürgermeister der Stadt. Der Verein stehe aber auch für eine erfolgreiche Jugendarbeit, betonte Krüger. „Dafür sprechen zum Beispiel die sechs Teams, die aktuell im Nachwuchsbereich gemeldet sind.“ In Anerkennung des bisher Geleisteten verlieh Ronald Meier der HSG Freiberg den Ehrenbrief des HVS.

Ein ganz spezielles Geschenk hatte Volker Walter im Gepäck: Der Geschäftsführer einer Freiburger Firma übergab einen Handball mit etlichen Autogrammen, unter anderem mit der Unterschrift des aktuellen CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz. Der Politiker war Mitte der 2000er-Jahre in Freiberg zu Gast und setzte während des Aufenthalts seinen Namenszug auf das Spielgerät. Zudem hatte die damalige Freiburger Männermannschaft, die in der Oberliga Sachsen spielte und von Wilfried Weber trainiert wurde, unterschrieben. „Ich habe den Ball damals



Foto: Marcel Schlenker  
HVS-Geschäftsführer Ronald Meier (r.) übergibt den Ehrenbrief des HVS an HSG-Präsident Uwe Breslein und HSG-Schatzmeister Volker Doberstein.

„Wenn ich in die Zukunft schaue, wird es mir um den Handballsport in Freiberg nicht Bange.“

ersteigert. Das Jubiläum ist ein guter Anlass, ihn an die HSG zu übergeben“, erklärte Walter.

HSG-Chef Breslein bat um Verständnis, nicht alle nennen zu können, die sich um den Freiburger Handball verdient gemacht haben. Doch an zwei Namen kam er nicht vorbei: Wolfgang Rose und Klaus Stürzebecher prägten die vergangenen Jahrzehnte maßgeblich. Für ihr Engagement wurden beide mit der Goldenen Ehrenplakette des Landessportbundes ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung im sächsischen Sport. Tobias Scholz, der 18 Jahre an der Spitze des Vereins stand, bekam ebenfalls die LSB-Ehrennadel in Gold. Zudem wurde ihm die Goldene Ehrennadel des Handball-Verbandes Sachsen verliehen. Andreas Tietze durfte sich über die silberne Plakette des HVS und die goldene Ehrennadel der HSG freuen. „Andreas ist seit 1993 in unseren Reihen als Übungsleiter tätig. Er ist nicht nur ein Handball-Urgestein, sondern auch ein absoluter Fachmann“, so Breslein über den aktuellen Co-Trainer des Oberliga-Teams. Es sei ganz wichtig, „dass wir uns nicht nur feiern lassen, sondern vor allem die feiern, die den Verein über viele Jahre geprägt haben“, sagte der HSG-Chef. Gemeinsam mit den Sportlern will er nun der Historie des Freiburger Handballs weitere erfolgreiche Kapitel hinzufügen. — — — Knut Berger

TSV Einheit Claußnitz

# „WIR SIND EIN KLEINER VEREIN“

**D**er im Jahr 1983 gegründete TSV Einheit Claußnitz, in der Nähe von Mittweida und Burgstädt gelegen, hat momentan vier Mannschaften, die Handball spielen. Es sind ein Frauen- und Männerteam sowie jeweils eine A- und C-Jugend. „Die Mitgliederzahl liegt bei 120, darunter etwa 60 Kinder und Jugendliche. Seit 20 Jahren sind unsere Frauen immer im Spielbetrieb. Mit einer F-Jugend und einer Minigruppe sind wir im Aufbau. Für 2023 melden wir sie auf Kreisebene an“, sagt Handball-Abteilungsleiter Jens Rößger. Die Erfolge der weiblichen A-Jugend mit dem Bezirkspokalsieg und dem vierten Platz in der Sachsenliga zu Beginn der 2000er Jahre liegen schon einige Jahre zurück. In der zirka 3500 Einwohner zählenden Stadt wurde im Oktober 2019 eine neue Zweifelderhalle für knapp 200 Zuschauer eingeweiht. „Durch Corona konnten wir die Einweihung der Halle nur mit geladenen Gästen durchführen. Ein Punktspiel im Männerbetrieb gab es in der 1. Bezirksklasse gegen den Chemnitzer HC“, so Rößger, der bereits seit 40 Jahren im Handball engagiert ist, und hier bereits Höhen und Tiefen erlebt hat.

## Stolz auf die Schiedsrichterarbeit

Beim TSV kümmern sich insgesamt acht Übungsleiter um den Trainingsbetrieb und die Spiele in den verschiedenen Klassen. „Es ist immer wieder schwer, Übungsleiter zu finden. Wir sind ein kleiner Verein. Vom Landessportbund sollte es mehr Unterstützung in finanzieller Hinsicht geben“, sagte der Claußnitzer Funktionär. Recht stolz sind die Claußnitzer auf ihre Schiedsrichterarbeit. Mit Maximilian Rößger (31) und Stefan Erba (30) sind zwei Referees im HVS-A-Kader vertreten. Außerdem sind noch vier weitere Unparteiische im Kreis tätig. „Im Jahr 2022 haben wir sechs Kinder im Jugendbereich zu Schieds- und Kampfrichtern ausgebildet. Sie werden mit der Unterstützung erfahrener Schiedsrichter in den Spielbetrieb eingeführt. Wir haben insgesamt 12 geprüfte Schiedsrichter“, erklärt Jens Rößger. Als positiv wertet der Claußnitzer, dass es in der Abteilung und im Verein viele junge Sportlerinnen und Sportler gibt, die sich für den TSV Einheit einsetzen. „Das freut uns natürlich ganz besonders“, ergänzt der 51-Jährige. --- Reiner Thümmeler



Fotos: TSV Einheit Claußnitz

Zwei von vier aktiven Mannschaften des TSV Eintracht Claußnitz: Die C-Jugend in der Kreisliga (oben) und die Männermannschaft in der Bezirksliga.

ZHC Grubenlampe

## MARIO SCHULDES IST NEUER CHEFTRAINER

Der ZHC Grubenlampe hat in der Mitteldeutschen Oberliga einen neuen Cheftrainer. Seit dem 11. Oktober ist Mario Schuldes für die Zwickauer Mannschaft verantwortlich. Der 40-Jährige ehemalige ZHC-Spieler war vom Juni 2019 bis Januar 2022 beim HC Glauchau/Meerane tätig.

Der bisherige Coach der ersten Mannschaft, Frank Knappe, fungiert nun als Co-Trainer. Aufgrund zahlreicher Ausfälle – teilweise fehlten dem Team bis zu acht Spieler, unter anderem Kreisläufer und Top-Torjäger Marko Cosic – ist die

Lage für den Aufsteiger durchaus sehr kritisch geworden. In den ersten zehn Spielen der Saison 2022/23 gab es noch keinen Punktgewinn für die Lampe. Wird man die Klasse trotzdem noch halten können? --- RT

Markkleeberger Handball-Nachwuchs erlebt kräftigen Aufschwung

# VON NULL AUF 95



Foto: TSV 1886 Markkleeberg

**Handball boomt: Die Nachwuchsabteilung des TSV 1886 Markkleeberg hat einen großen Zulauf.**

**D**ie schier endlos anhaltende Corona-Krise hat in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gravierende Probleme ausgelöst. Dabei wurden bekanntlich aufgrund pandemiebedingter Vorschriften alle sportlichen Wettkämpfe zunächst völlig eingestellt – und später durch massive Einschränkungen schwer belastet. Infolgedessen mussten mehrere Sportvereine Abmeldungen von Aktiven hinnehmen, weil keine Alternativen vorhanden waren, um die alltäglichen Freizeit-Bedürfnisse einigermaßen aufrechtzuerhalten.

Inzwischen sind die Bedingungen zur Abwicklung des normalen Spielbetriebs wiederhergestellt. Das aktuelle Geschehen in den Spielklassen des Bezirks Leipzig wird allerdings überwiegend unverändert nur durch statistische Angaben (Ergebnisse und Tabellen) veröffentlicht. Daher sind besondere Aktivitäten dieser Vereine kaum bekannt. So setzte der TSV 1886 Markkleeberg starke Akzente, die für die Nachwuchsentwicklung im Handballsport als vorbildliches Engagement einzuordnen sind. Obwohl zunächst nur eine Männermannschaft in der Bezirksklasse zu

Pflichtspielen antrat, ist der Handball-Abteilung ein herausragender Zuwachs von Kindern und Jugendlichen gelungen. Der 27-jährige Abteilungschef Moritz Held und seine ehrenamtlichen Mitstreiter haben die Anzahl der Mädchen und Jungs von Null auf 95 Mitglieder geschafft. Der Zulauf wurde vor allem durch Mundpropaganda im familienfreundlichen Umfeld, motivierte Trainer, hilfsbereite Eltern, Unterstützung der Stadt und regelmäßige Veröffentlichungen im Markkleeberger Stadtjournal realisiert. Damit besitzt der Verein eine solide Basis, um sowohl im weiblichen als auch männlichen Nachwuchsbereich – einschließlich Training und Teilnahme der Minis am alternativen Spielbetrieb – die neuen Herausforderungen in den nächsten Spielzeiten umzusetzen. --- *Horst Hampe*

**Horst Hampe: Ein Handballer und Redakteur der alten Schule setzt sich zur Ruhe**

## ABSCHIED VON DER REDAKTION

Unser langjähriger Sportkamerad und Freund Horst Hampe informierte unser Gremium Mitte Oktober anlässlich der HVS-Redaktionssitzung für die Dezember-Ausgabe, dass er nach 14-jähriger Mitarbeit sowohl bei der Handballpost-Redaktion als auch in der Spielbezirksleitung Leipzig seine ehrenamtlichen Tätigkeiten zum Jahresende 2022 beenden wird. Er ist seit 1962 Vereinsmitglied der SG LVB Leipzig und war dort 18 Jahre als Handballer der einst erfolgreichen 1. Mannschaft (davon zwölf Jahre als Kapitän) sowie in

den Ü 40-Teams als Spieler, Übungsleiter und in der Abteilungsleitung im Einsatz. Nach dem Ende der aktiven Laufbahn nutzt er seit 2000 seine praktischen Erfahrungen, um über Handball-Ereignisse vor allem in der Leipziger Volkszeitung und anderen Presse-Organen zu berichten. Dabei standen die Auftritte der LVB-Drittliga-Männer und das Geschehen der Leipziger Nachwuchsteams

Stützpunktarbeit

## AUSWAHL-TEAMS IM FOCUS

Die Nachwuchs-Förderungen werden von den vier Spielbezirken des Handball-Verbandes Sachsen (HVS) stets mit hohem Stellenwert eingeordnet. Dabei gehören vor allem die Bezirksauswahlteams als Basis für die Nominierung der sächsischen Landesvertretungen zu den wichtigen Bausteinen. Im Freistaat bestehen gegenwärtig vier Landes- und 16 Talent-Stützpunkte, die für eine hochwertige Nachwuchs-Entwicklung zuständig sind. Die 1. HVS-Sichtung der weiblichen und männlichen Jahrgänge 2010 wurde am 16. November durchgeführt. „Wir haben die Leistungen bei der Technik, Spielfähigkeit und Kondition getestet, um das Niveau der ersten Förderstufe zu ermitteln“, erklärte Landes-trainer Jacob Dietrich das absolvierte Programm. Angesichts der Herausforderungen bei Einsätzen in Auswahlteams hat die Spielbezirksleitung Leipzig Vorbereitungen getroffen, um für die Ausbilder und Aktiven die Aufgaben umsetzbar zu gestalten. Dafür haben die BAW-Trainerteams der Jungen mit Stefan Schirmacher, Patrick Rheinsberg sowie der Mädchen mit Tim Modrzynski, Kati Hähner und Laura Seitz die Verantwortung übernommen. Für die Koordinierung ist Manuela Just zuständig. Zur Verstärkung ist immer erwünscht, dass alle Vereinsvertreter ihren Talenten diese Chancen einräumen, um durch Trainingseinheiten bei Auswahlteams die Leistungen zu steigern. Beispielfähig für erfolgreiche Nachwuchsarbeit mit Vereinen ist das Engagement von Knut Drews: Er hat sich nach zehnjähriger Tätigkeit als BAW-Coach vom Ehrenamt verabschiedet – und wurde im September vom HVS Sachsen mit der Ehrennadel in Gold geehrt. --- *HH*

im Vordergrund. Seit drei Jahren werden seine Berichte von den Wettkämpfen der U 19 (Bundesliga) und U 23 (3. Liga) des SC DHfK auch auf der Vereins-Homepage veröffentlicht. Herzlichen Dank für die dauerhafte Treue zu unserem Sport. Wir wünschen Horst Hampe vor allem beste Gesundheit und weiterhin viel Freude bei Besuchen in unseren Handballhallen. --- *EN*

Der OHC Bernstadt erntet derzeit die Früchte seiner erfolgreichen Arbeit

# TOLLE ERGEBNISSE UND „GÄNSEHAUT-ATMOSPHERE“



Fertigmachen zum Jubeln: Gemeinsam mit den Fans haben die Verbandsliga-Handballer derzeit viel Grund zur Freude.

Foto: OHC Bernstadt

**D**er OHC Bernstadt steht nach sieben Spielen, gemeinsam mit dem HV Oberlausitz Cunewalde, verlustpunktfrei an der Spitze der Verbandsligatabelle Ost (Stand: 21.11.2022). Doch nicht nur die Spielergebnisse sprechen für den Bernstädter Handball. Auch in einer weiteren Statistik ist der Verein auf dem Eigen ganz vorn – die Zuschaueranzahl. In drei Heimspielen konnte man insgesamt über 620 Zuschauer in der heimischen Halle begrüßen. Das entspricht einem Schnitt von über 205 Gästen pro Spieltag. Doch wie kommt es zu diesem Andrang? Alexander Klätte, Medienverantwortlicher bei Bernstadt, hat auf diese und weitere Fragen geantwortet. „Bernstadt mit seinen verschiedenen Abschnitten in der Geschichte, feiert im nächsten Jahr 100 Jahre Handball auf dem Eigen, was im Übrigen erst vor kurzem ein Leitungsmitglied mit dem Ortschronisten „zu Tage gefördert“ hat. Die grundlegende Außenwirkung als Ausbildungsverein schlägt in den Zeiten einer scheinbaren „Orientierungslosigkeit“ doch sehr positiv an [...]. Es gehört mittlerweile für nicht wenige „zum guten Ton“, dass man diesen Verein unterstützt. Wo sieht man es sonst, dass der Chef der Brauerei persönlich noch Nachschub ran schafft oder der Chef des Autohauses stundenlang Bier einschenkt?“ Weiter führt Klätte an, wer bei Bernstadt aktiv sein will, macht es aus Liebe und Freude.

Auf die Frage, welchen Anteil die Fans am sportlichen Aufschwung haben, sieht der Verein die Fans nicht als solches. „Die Fans als solches gibt es so gar nicht. Wir begreifen uns als große Familie, die füreinander da ist. Selbstredend unterstützen sich die Teams

„Zu einer erfolgreichen Arbeit gehören Optimismus, eine langfristige Orientierung und – Demut. Vor zehn Jahren wurden wir noch als ‚graue Maus in der Ostsachsenliga‘ betitelt. Jeder einzelne Stein des Aufstiegs wurde mindestens dreimal umgedreht.“

untereinander. Viele Eltern bringen die Kinder mit oder die Großeltern die Enkel. Viele Menschen registrieren vor allem sehr genau, dass es bis auf ganz wenige Ausnahmen, eben Spieler „von uns“ aus der Heimat sind und das zieht. Und dieser Zusammenhalt innerhalb des Vereins wirkt sich auch scheinbar auf die sportlichen Leistungen der Mannschaft aus. Für viele war dieser Saisonstart so nicht zu erwarten. Die Bernstädter selbst erklären sich diesen Saisonstart mit der diesjährig „angenehmen“ Ansetzung der Spiele, sodass es erst jetzt gegen die ebenso verlustpunktfreien Cunewalder zum Spitzenspiel am 8. (für Cunewalde am 9.) Spieltag kommt. Zudem griffen bereits zu Saisonbeginn viele Rädchen ineinander. Doch in Bernstadt bleibt man dennoch auf dem Boden wie Klätte ausführt: „Zu einer erfolgreichen Arbeit gehören Optimismus, eine langfristige Orientierung und – Demut. Vor zehn Jahren wurden wir noch als „graue Maus in der Ostsachsenliga“ betitelt. Jeder einzelne Stein des Aufstiegs wurde mindestens „dreimal umgedreht“.

In diesem Prozess, der die letzten zehn Jahre umfasst sind auch Auswirkungen im Jugendbereich ersichtlich. Prinzipiell gilt jedoch, dass die größten Talente möglicherweise zu Koweg Görlitz wechseln. Aber für die vielen Kinder und Jugendlichen „auf dem Eigen“ und in der Oberlausitz, die in einem familiär geführten Club Spaß am Handball entwickeln wollen, sind wir genau der richtige Verein. Man kann abschließend festhalten, dass der Handball in Ostsachsen auch in schwierigen Zeiten die Massen elektrisieren kann. — Kevin Mühlhan

Roberto Winkelmann erhält Goldene Ehrennadel des HVS

# ORGANISATIONSTALENT IM HINTERGRUND

**F**ast jedem Handballer in Sachsen-Mitte und darüber hinaus ist der Name Roberto Winkelmann ein Begriff. Als Spieler, Trainer, Schiedsrichter, Zeitnehmer und Funktionär hat er alle Facetten des Handballs kennengelernt. Über die Stationen Stendal, Kamenz, Neubrandenburg, Elstra kam er 1986 nach Dresden, wo er in mehreren Vereinen, zuletzt beim HSV Dresden, als Spieler aktiv war. Heute ist er als Co-Trainer bei der SSV Heidenau wieder sportlich unterwegs. Darüber hinaus absolvierte er die Schiedsrichter- und Kampfgerichtsausbildung und engagiert sich seit 2003 in verschiedenen Gremien, unter anderem in der Technischen Kommission des Handball\_Verband Sachsen und des Spielbezirkes. Auch seine Tätigkeit als Spielwart ist nicht zu vergessen. Mit seinem Organisationstalent ist er unentbehrlicher Mitstreiter, kümmert sich unter anderem um den Spielbetrieb in Sachsen-Mitte und weiß bei fast allen Fragen guten Rat oder findet eine Lösung. Ehefrau Brigitte hält ihm seit 1977 den Rücken frei und gibt ihm die Freiheiten fürs Ehrenamt. Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde Roberto Winkelmann von HVS-Präsident Küter mit der Goldene Ehrennadel des HV Sachsen geehrt. --- Jens George



Im Rahmen der EP-Sitzung am 12.11. in Kesselsdorf erhielt Roberto Winkelmann für seine langjährigen Verdienste in verschiedensten Funktionen in der Vereins- und Verbands-tätigkeit aus den Händen von HVS-Präsidenten Karsten Küter die HVS-Ehrennadel in Gold überreicht.

**Auflösung der Spielkreise Dresden und Elbe/Röder bestätigt**

## GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Am 12. November hat das erweiterte Präsidium des HVS die beantragte Auflösung der Spielkreise Dresden und Elbe/Röder bestätigt. Nach abschließenden Kreistagen und den 2023 ohnehin anstehenden Wahlen übernimmt der Spielbezirk Sachsen-Mitte alle Aufgaben, Rechte und Pflichten seiner Spielkreise. Dieser Zusammenschluss wurde seit 2021 in vielen Gesprächen zwischen Funktionären der Spielbezirksleitung und den Spielkreisleitungen vorbereitet. Seit langer Zeit bestand zwischen den Gremien eine enge Zusammenarbeit, besonders bei der Spielplanung und im Schiedsrichter-Wesen. Durch die Probleme der Coronazeit wurde diese nochmals intensiviert. Somit bildet die neue, gemeinsame Struktur nur ab, was eigentlich im Hintergrund schon existierte. Im Rahmen der Saisonöffnung am 7. September gab es deshalb auch einhellige Zustimmung der anwesenden Vereinsvertreter. Einige Fragen zum Verfahren wurden durch die Leitungsmitglieder und den als Gast teilnehmenden HVS-Vizepräsidenten Recht, Dirk Michalski, erläutert und geklärt. Mit der schlankeren Struktur soll auch die Arbeit mit den Vereinen effektiver und einfacher gestaltet werden. Der eingeleitete, von Zielorientierung und respektvollem Miteinander geprägte Prozess, macht Hoffnung auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung. --- Jens George

Neuer Schiedsrichterwart in Sachsen-Mitte

## LIEBE SPORTFREUNDINNEN UND SPORTFREUNDE,

am 1. November dieses Jahres habe ich den Posten des Schiedsrichterwartes im Spielbezirk Sachsen-Mitte von Christian Dierigen, welcher aus beruflichen Gründen vorzeitig aus seinem Amt ausschied, übernommen.

Zum Handball bin ich durch eine Arbeitsgemeinschaft (AG) in der Grundschule gekommen und habe meine handballerische Jugendzeit an beim BSV Coswig absolviert. Mit 15 Jahren habe ich 2014 meine Schiedsrichter Grundausbildung gemacht, um fortan für das schönste Hobby zu brennen. Seit 2016 bin ich mit verschiedenen Partnern auch im HVS-Bereich



Benjamin Wolf (rechts) wird zum SR-Wart Sachsen-Mitte ernannt.

als Schiedsrichter tätig. Mit der HSG Coswig, Freital, Wilsdruff habe ich meine ersten spielerischen Erfahrungen im Erwachsenenbereich gemacht. Nach der Auflösung der SG spiele ich seit 2017 beim HSV Weinböhla in der 3. Männermannschaft, sofern es mir die Zeit neben dem Pfeifen noch erlaubt. In meinem neuen Amt möchte ich die Interessen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter im Spielbezirk vertreten und mich für die Gewinnung neuer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter einsetzen. Wer dazu gute Ideen hat, kann sich gern bei mir melden. --- Benjamin Wolf

Die Geschichte des Handballs in Roßwein

# 100+1 AUFREGENDE HANDBALLJAHRE

Im Jahr 1921 wurde durch die Sportfreunde des Turnerbundes und des Turnvereins diese Sportart das erste Mal nachweislich betrieben. 1932 kam es zu einer Vereinigung der beiden Sportvereine, neben dem Handball wurden auch Faustball und Raffball gespielt. Durch den zweiten Weltkrieg kam es 1941 zum Erliegen des Sportbetriebes. Mit Beendigung des Krieges fanden sich ehemalige Handballer zusammen und gründeten eine neue Mannschaft. Im Jahr 1949 wurden die Bemühungen belohnt und der Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. Höhepunkt der sportlichen Leistung war 1952 der Aufstieg in die DDR-Liga. Bis zum Jahre 1956 konnte diese Klasse gehalten werden. Als die damalige Nationalmannschaft der DDR ihr Trainingslager im Wolfstal bei Roßwein aufgeschlagen hatte, wurden mehrmals Trainingsspiele untereinander ausgetragen. Bei Spitzenspielen kamen bis zu 4000 Zuschauer. Neben dem Männerhandball wurde nach dem Krieg mit dem Frauenhandball begonnen. Auch im Nachwuchs hatten die Roßweiner guten Zuspruch. 1963 wurde die Männermannschaft Bezirksmeister, schaffte jedoch den Aufstieg in die DDR-Liga nicht.

## Schwierige Wendezeit

Mit der Wende 1989 kamen wieder schlechte Zeiten auf den Roßweiner Handballsport zu. Zahlreiche Spieler verließen die Stadt und es war schwer, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Nach zwei Jahren hatten sich die Mannschaften jedoch gefunden, so dass wieder Handballspiele durchgeführt werden konnten. Hinzu kam, dass die Stadt den Ausbau der ehemaligen Werkhalle des Schmiedewerkes veranlasste. Nun endlich konnten die Mannschaften vor eigenem Publikum spielen. Die Frauen behaupteten sich seit vielen Jahren in der Bezirksliga. Die 1. Männermannschaft kam in der Tabelle der Bezirksklasse über das Mittelfeld nicht hinaus. Durch den Zugang einiger junger Spieler konnte eine zweite Männermannschaft gegründet werden. Das Hauptproblem im Verein war die Nachwuchsarbeit. Die Rückläufigkeit von Spielerinnen und Spielern war der Hauptgrund, warum sich die Roßweiner Handballer Sorgen machten, die Spielklasse zu halten. Da die Handballer aus dem Nachbarort Niederstriegis vor den gleichen Problemen standen, wurde untereinander Verbindung aufgenommen. Ziel war es, aus den beiden Männermannschaften und einer männlichen C-Jugend eine Spielgemeinschaft zu



Roßweiner Handball gestern und heute: 1921 wurde in der mittelsächsischen Kleinstadt erstmals Handball gespielt. Heute gibt es zahlreiche Nachwuchsmannschaften.

Foto: Roßweiner SV

gründen. 2003 wurde die Spielgemeinschaft „HSG Muldental 03“ gegründet. Als HSG Muldental 03 spielten die Mannschaften 15 Jahre lang im Bezirksmaßstab.

Nach der Kreisgebietsreform wechselte die HSG mit einer Frauen- und einer Männermannschaft in den Spielbezirk Chemnitz. 2017 standen im Männerbereich nicht mehr genügend Spieler zur Verfügung. Hinzu kamen zwei schwere Hochwasser, die die Stadtsporthalle arg zurichtete. Nach dem ersten Hochwasser 2002 wurde sie wieder aufgebaut. Als jedoch die Halle 2013 wieder vom Hochwasser heimgesucht wurde, gab es den nächsten Schock für die Handballer. Nun wurden die Heimspiele vorübergehend in Hainichen ausgetragen. Um neben der Frauenmannschaft weiterhin Handball in der Stadt ansehen zu können, wurde mit der Männermannschaft aus Pappendorf die neue Spielgemeinschaft „HSG Striegis“ gegründet. Die Spielgemeinschaft HSG Muldental stellte den Spielbetrieb ein. Die Frauenmannschaft konnte die Zuständigkeit im Spielbezirk halten und spielte wieder als Roßweiner SV. Seitdem wurde das Augenmerk vermehrt auf den Nachwuchsbereich gerichtet und auch GTAs in den Roßweiner Schulen angeboten. In der Saison 2019/20 nahmen bereits drei Kindermannschaften am Spielbetrieb

teil. In der aktuellen Saison spielen eine B-männlich, eine C-männlich sowie eine gemischte D-Jugend. Außerdem hat der Verein viele Kinder im F-Jugendalter und das Angebot der Minisportgruppe (3- bis 5-Jährige) wird stark nachgefragt.

## Jubiläumsfeier

Am 4. September konnte beim Roßweiner SV endlich ein Jahr verspätet die Feier anlässlich des 100. Geburtstags des Handballs in Roßwein gefeiert werden. Es war ein angenehmer, sonniger Tag mit Handballspielen, Kinderangeboten und Verpflegung in einem familiären Umfeld. Um 9 Uhr wurde das Fest mit einer Erwärmung der jüngsten Handballer und der Begrüßung des Bürgermeisters eröffnet. Anschließend konnten sich die Kleinsten bei einem Parcours sportlich betätigen. Um 10 Uhr startete die jüngste Nachwuchsmannschaft (D-gemischt) in die neue Saison mit dem ersten Freundschaftsspiel gegen den SV Leisnig. Danach waren die männliche C-Jugend und die B-männlich jeweils erfolgreich. Am Nachmittag fand ein Frauenturnier mit fünf Mannschaften statt. Im Modus „Jeder gegen Jeden“ setzte sich am Ende der SHV Oschatz vor der SG Klotzsche, dem Roßweiner SV sowie den Teams aus Weißenborn und Torgau durch. — red.



## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Januar, Februar, März folgenden Jubilaren



### Zum 95. Geburtstag

10.01. Dr. Rudolf Volkert, SC DHfK Leipzig

### Zum 85. Geburtstag

13.02. Reiner Leonhard (EHV Aue)

### Zum 80. Geburtstag

02.01. Gerd Beyer, HSV 1956 Marienberg

04.01. Eberhard Zähnsch

12.02. Bernd Mammitzsch, HC Großenhain

### Zum 70. Geburtstag

01.01. Ullrich Feustel, SV 04 Plauen-Oberlosa

11.01. Hans-Jürgen Pahnner, SKL Chemnitz

19.01. Bernd John-Wyrembek, SV Chemnitz-Harthau

21.01. Joachim Jeske, TSG Schkeuditz

24.01. Ulrich Gebhard, Burgstädter HC

04.02. Volker Mutzbauer, VfL Meißen

24.03. Gunther Barth, HVH Kamenz

### Zum 65. Geburtstag

24.01. Willi Stiller, SV Koweg Görlitz

05.02. Thomas Schirmer, SSV Heidenau

06.02. Frank Geißler, SV Leisnig 90

18.02. Armin Weichhold, SV Grün-Weiß Niederstrigis

10.03. Ulrich Milde, NHV Concordia Delitzsch

17.03. Joachim Ring, SG Langenhessen

### Zum 60. Geburtstag

04.01. Roswitha Berger, SSV Heidenau

06.01. Tilo Hübner, HVH Kamenz

21.01. Uwe Tröger, HSG Neudorf/Döbeln

13.01. Torsten John, HV Oberlausitz Cunewalde

28.01. Frank Gretschel, SG Oberlichtenau

31.01. Iris Raasch, HSG Neudorf/Döbeln

16.02. Petra Schwarz-Görtler, HC Rödertal-Die Bienen

20.02. Jenny Sickert, HV Chemnitz

22.02. Elke Kirsten, SBL Leipzig

03.03. Roswitha Witzmann, HV Oederan

12.03. Gudrun Köster, HC Großenhain

24.03. Gabi Ulbricht, HSV Weinböhl

24.03. Thomas Rudolph, OSV Zittau

24.03. Mario Scholz, Radebeuler HV

29.03. Lutz Müller, SV Grün-Weiß Niederwiesa



Der HVS ehrte im vierten Quartal folgende Sportfreundinnen und Sportfreunde

### Verbandsehrenbrief des HVS

HSG Freiberg

### Ehrennadel HVS in Gold

Roberto Winkelmann (67), SSV Heidenau

Karin Stumpe (65), TBSV Neugersdorf

Tobias Scholz (56), HSG Freiberg

### Ehrennadel HVS in Silber

Frank Wackerhagen (60), TuS Coswig 1920

Andreas Tietze (55), HSG Freiberg

### Ehrennadel HVS in Bronze

Uwe Müller (60), SG Motor Gohlis Nord Leipzig

Johannes Olbrich (34), SV Lok Schleife

Peter Urbank (33), SV Lok Schleife

Franco Reißmann (32), SV Lok Schleife

# AKRIBISCH UND SELBSTBEWUSST

**F**riedbert Stübner gestaltete über Jahrzehnte die Spielplanung in Ostsachsen mit viel Enthusiasmus. Nicht immer geradlinig und Zustimmung heischend, hat er es geschafft, die Spieltechnik zu leiten und zu perfektionieren. Hubert Baier, ehemaliger SBL-Vorsitzender meint dazu: „Wenn Friedbert eine Aufgabe übernahm, erledigte er sie immer ordentlich mit Erfolg.“ Auch Ostsachsen-Rechtswart Andreas Zschiedrich bestätigt: „Seine Arbeit als TK-Vorsitzender im Bezirk ist eine super Arbeit mit viel Fleiß und persönlichem Engagement.“ So konnte Stübner seinen 70. in Ruhe im engsten Kreis begehen und Glückwünsche und ein Präsent der SBL durch seinen langjährigen Wegbegleiter Schiriwart Thomas Rudolph entgegen nehmen.

„Wenn Friedbert eine Aufgabe übernahm, erledigte er sie immer ordentlich mit Erfolg.“

Genauso zielstrebig wie die TK-Arbeit verlief sein Ausbildungsweg. Nach Besuch der POS Bernstadt machte er an der EOS Geschwister Scholl in Löbau das Abitur, um danach ein Studium an der OHS Löbau zu absolvieren. Das schloss er als Offizier für Fla-Raketen, gleichzusetzen mit Hochschulingenieur erfolgreich ab. In einem Zweitstudium in Kiew erwarb er den Titel Diplomingenieur, Richtung Elektrotechnik, Höchstfrequenztechnik. Nach verschiedenen NVA-Stationen im Truppendienst arbeitete er an der OHS in Löbau als Fachlehrer. 1989 absolvierte er zusätzlich ein postgraduales Studium der Rechtswissenschaften und schied nach der Wende aus dem Militärdienst aus. Neben seiner selbständigen Tätigkeit bis 2003 war er als Sozialberater tätig, eine Tätigkeit, wie auch seine Tätigkeit als Übersetzer, noch heute in seiner Rentenzeit ausübt.

Zum Handball kam er schon in der Schule. Daran schlossen sich sporadische handballerische Einsätze an. In den 80-er Jahren betreute er die 2. Mannschaft der OHS Löbau und war nach 1990 Übungsleiter in Löbau und Neugersdorf. Ab 2003 widmete er sich

Feierte vor kurzem seinen 70. Geburtstag: Friedbert Stübner.



Foto: privat

vorrangig der organisatorischen Tätigkeit im Spielbezirk. Selbst ergänzt er: „Ich bin bereit, falls erforderlich, noch eine Wahlperiode lang als TK-Vorsitzender meinen Nachfolger einzuarbeiten. Alle notwendigen Arbeiten habe ich immer mit viel Lebenserfahrung im Interesse der Sache erledigt. Viele positive Erlebnisse sind Momentaufnahmen, die bleibende Erinnerungen sind.“ — Eberhard Neumann

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)

Geschäftsführer: Ronald Meier

Am Sportforum 3

04105 Leipzig

Telefon: 0341 9832070

info@hvs-handball.de

www.hvs-handball.de

#### Verlag

Leipzig Media GmbH –

Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung

Geschäftsführung: Björn Steigert,

Thomas Jochemko

Vermarktung: Thomas Jochemko

Redaktion: Andreas Neustadt (verantwortl.)

Layout: Christiane Kunze, Marius Ludwig

#### Druck

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

#### Titelfoto

Torhüter Jan Voigt (SG Pirna/Heidenau)

feiert den Sieg im Oberliga-Duell gegen die

HSG Freiberg. Foto: Marko Förster

#### Redaktionsschluss

21. November 2022

„Handballpost – Das Magazin für Fans und

Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich

und das nächste Mal am 21. März 2023.